Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 40 (1946)
Heft: 9

Rubrik: Vom Grüssen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seinen Schatten auf die Mauer. Und dieser Schatten zeigt die Stunden an wie ein Uhrzeiger. Leider haben die Sonnenuhren einen großen Nachteil. Sie können die Zeit nur zeigen, wenn die Sonne scheint.

Es wird erzählt, daß die Chinesen und Griechen schon vor mehr als zweitausend Jahren auch *Wasseruhren* brauchten. Diese bestanden aus zwei Gefäßen. Aus dem einen tropfte das Wasser langsam in das andere hinunter. Striche an der Gefäßwand zeigten ziemlich genau den Ablauf der Stunden an. Man verwandte solche Uhren zum Beispiel bei Gerichtsverhandlungen. Die Redner mußten die Länge ihres Vortrages nach dem Wasserstand richten.

Sehr alt ist ferner die *Sanduhr*. Sie setzt sich aus zwei trichterförmigen Glasgefäßen zusammen, die mit den Spitzen gegeneinander gestellt sind. Durch ein winziges Löchlein rinnt feiner Sand aus dem obern in das untere Gefäß. Ist aller Sand hinuntergerollt, kehrt man die Uhr um. Dann fängt das Spiel von neuem an. Noch heute verwendet man etwa Sanduhren, zum Beispiel beim Eierkochen. Oft auch beim Telephon für Ferngespräche. Die Telephon-Sanduhren laufen in drei Minuten ab und zeigen so, wann die Redezeit zu Ende geht.

Im Mittelalter waren die Sanduhren sehr beliebt. Es gab solche, die eine viertel oder eine halbe oder eine ganze Stunde liefen. Gern nahm man Sanduhren für die Reisen in den langsamen Postkutschen mit. In Basel wird noch heute eine Reisesanduhr aufbewahrt, welche einst dem berühmten Basler Professor Erasmus gehörte.

Turmuhren mit Räderwerk kennt man seit etwa achthundert Jahren. Auf den Türmen der Kirchen und Ratshäuser verkünden sie weit herum mit Glockenschlägen und mächtig langen Zeigern die Zeit. Viele Turmuhren sind kunstvoll gebaut. Eine der schönsten und kunstreichsten dieser Uhren besitzt Bern im Zeitglockenturm. Wenn sie schlägt, setzt sie Posaunenbläser, Bären und andere Figuren in Bewegung. Wer in unsere Bundesstadt kommt, sollte ihr einige Minuten widmen. Am besten punkt zwölf Uhr. (Fortsetzung folgt

Vom Grüßen

Keep smiling! (sprich: kiip smeiling!) sagt der Amerikaner. Das heißt: Lächle! zeige immer ein freundliches Gesicht! Ja, lächle immer ein wenig, wenn du grüßest. Herren grüßen die Damen immer zuerst. Beim Grüßen nimmt der Herr seinen Hut ab. Es ist unhöflich, nur an den Hut zu greifen. Die Dame grüßt mit einem leichten Kopfnicken.

Grüße nicht erst im Vorbeigehen. Zieh deinen Hut schon drei bis vier Schritte vor der Person, die du grüßen willst. Jüngere Leute grüßen ältere immer zuerst. Auch im Postbüro, im Kunsthaus, im Laden nimmt der

Herr den Hut ab. Man ehrt damit die Person, die uns bedient. Das kostet nichts und macht einen guten Eindruck.

Vielleicht geht einmal ein Bekannter ohne Gruß an dir vorbei. Zürne ihm nicht deswegen. Er hat sicher nicht absichtlich unterlassen, dich zu grüßen. Vielleicht hat er etwas Trauriges erlebt. Oder jemand hat ihn geärgert. Jetzt denkt er über das Erlebte nach. Darum sieht er dich nicht.

Frage bei der Begrüßung: Wie geht es Ihnen? Wie geht es Ihrer Familie? Einen Arzt oder einen andern Doktor spricht man an mit: Herr Doktor. Einen Geistlichen grüßt man: Herr Pfarrer. Wer ein hohes Amt hat, wird mit seinem Titel begrüßt: Herr Regierungsrat, Herr Nationalrat, Herr Verwalter. Ihren Frauen gibt man den gleichen Titel: Frau Doktor, Frau Regierungsrat, Frau Nationalrat usw. P. B.

Treue eines Hundes

Der Hund, von dem ich erzählen will, gehört einem Sekuritaswächter[1]. Der wohnt in einem Dorfe am Zürichsee. Seinen Wachtdienst aber versieht er in der Burgwies. Das ist ein Teil der Stadt Zürich an der Berghalde auf dem rechten Seeufer. Dort gibt es viel Wald und mehrere Bachtobel.

Eines Tages verlor der Wächter seinen Hund. Dreimal schrieb er ihn im Tagblatt aus. Zwei Wochen lang meldete sich niemand. Endlich kam ein Bericht, der Hund treibe sich in der Gegend der Burgwies herum. Sofort begab sich der Mann nach Zürich. Stundenlang suchte er alle Wege und Winkel seines Revieres ab[2]. Doch fand er von dem Hunde keine Spur. Dann stieg er in den Wald hinauf und suchte auch dort. Vergeblich. Enttäuscht legte er sich am Waldrand ins Gras. Vom Laufen müde geworden, schlief er ein.

Sein Hund irrte unterdessen wieder im Gebiete der Burgwies herum. Da, auf einmal bekam er den Geruch seines Herrn in die Nase. Er folgte der Spur bis zum Walde hinauf. Dort fand er den Gesuchten schlafend. Er war außer sich vor Freude. Aber er wußte, daß er den Herrn im Schlafe nicht stören durfte. Erregt mit dem Schwanze wedelnd, beugte er sich über den gefundenen Meister. Dann tanzte er wie toll um ihn herum. Er konnte

[1] Sekur = sicher. Sekuritas oder Securitas = Sicherheit. Die Sekuritaswächter überwachen Fabrikanlagen, Warenhäuser, brennende Öfen, elektrische Apparate, Pferdeställe usw. Namentlich nachts, wenn die Angestellten und Arbeiter zu Hause sind. Sie sehen nach, ob alles in Ordnung ist, die Türen verschlossen und keine Diebe eingeschlichen sind. Merken sie Brandgeruch, schauen sie nach, ob irgendwo Feuersgefahr besteht usw. Sie tragen ähnliche Uniformen wie die Polizisten.

[2] Revier = Bezirk, das dem Wächter unterstellte Gebiet. Jagdrevier = das von einem Jäger gepachtete Gebiet, wo er jagen darf.